

Trost der Traurigen/

bey

X 2124902

Christ-Adelicher / Hochansehnlichen / und
Volkreichen Versammlung/
aus Gottes Wort in der Brüderrkirchen zu Alten-
burg den 10. Junii dieses lauffenden 1650. Jahres/
vorgetragen und gezeiget/

Als der abgelebte Adelige Körper
Des HochEdlen / Bestrengen und Besten/
Herrn

Haubold Heinrichs von
Starschedel/

auff Frauenfels / weiland Fürstl.
Sächs. wolverordneten Widthumbs. Cam-
mer- Junckers bey dieser Fürstl. Residenz/
nach Christ-Adelichem Gebrauch in sein darzu
bereitetes Schlaf- Cammerlein darinnen benzeset
worden /

und auff Begehren in den Druck gegeben/
von

Martino Caselio, D. Fürstl. Sächs. General,
Superintendenten, Hoffpredigern / und Assessori
des Consistorii daselbst.

Bedruckt zu Altenburg / in Fürstl. Sächs. Officin,
bey Otto Michaeln / Im Jahr 1650.

Handwritten text at the top center of the page, possibly a title or reference number.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(MALLE)



au
ting

geb

geb





Dem HochEdlen / Bestrengen und Besten/
Herrn

Carol Rosen/
auff Neyscha / Schweinsburg / Fuchshain / Brei-
tingen / Grummischau / 2c. Churst. Durchlauchtigk. zu Sachsen
wolverdientem Obersten zu Ross und Fuß / und Ampts-
Hauptmann zu Zwickaw /
meinem besonders großgünstigen Herrn ;
wie auch

Denen HochEdlen / und Viel Ehren. Tugendreichen /
Frauen

Ursulen Starscheddelin /

geborner Pflügin zu Strehla / des seligen Herrn Cam-
mer. Junckers hinterlassenen hochbetrübtten
Frauen. Widwen /
und Frauen

Marien Magdalenen Rosin /

geborner Starscheddelin zu Breitingen / des ist wolge-
dachten Herrn Obersten herzlich vielgeliebten
Hauss. Ehren /

Meinen hochgeehrten Gönnerinnen /

Gottes Gnade und Segen / reichen Trost des Heiligen
Geistes / Christliche Gedult / und alle andere selbst-
erwünschte Leibes. und Seelen. Wolfarth neben
meinem andächtigen Gebet zuvor!



Nach Edler / Bestrenger und Bester / beson-
ders großgünstiger Herr Oberster / wie
auch HochEdle und Viel Ehren. Tugend-
reiche Frauen / Von den Keussen oder Mosco-
witern lesen wir / daß Deroselben Bischoffe und
Priester ihren Todten einen Paß zum ewigen
Leben



Leben mit in das Grab zu geben pflegen / darinnen Sie bekennen und bezeugen / daß der verstorbene bey Ihnen / als ein rechter Griechischer Christ gelebet / und ob Er wol bißweilen gesündigtet / doch hingegen seine Sünde gebeichtet / die Absolution erlanget / und das heilige Abendmal zur Vergebung seiner Sündē empfangen / auch Gott und seine Heiligen recht geehret / gefastet / und gebetet / wie sichs gebühret ; auch endlich Sich mit seinem Beichtvater in allen wol verglichen / daß Er Ihm seine Sünde gänzlich vergeben / und auff Ihn nichts zusprechen habe : alles zu dem Ende / damit Er S. Petro und andern Heiligen solchen Beweis zeigen könne / und zur Thür der Freuden ungehindert möge eingelassen werden ; inmassen ein Formular solches Passes M. Adamus Olearius in seiner Beschreibung der Orientalischen oder Persianischen Reise angeführet / daraus dieser Bericht ist genommen. Damit wir aber aniso nicht weitläufftig erzehlen / daß bey ihrer Beichte / Absolution, un̄ Ausspendung des Abendmals / allerley Aberglauben und Irrthume fürgehen ; Den̄ das Beichtkind muß seine Augen stets auff ein darzu verordnetes Bild halten / alle Sünde in specie bekennen und erzehlen / und nach erlangter Absolution auff des Priesters Befehl zur Pœnitenz eine zeitlang / sich viel hundert mahl für dem Bilde bücken un̄ sprechen : Gos podi pomilui, das ist Herr / erbarme dich meiner ! oder auch mit heiligem Wasser / welches auff der heiligen drey König-Tage geweihet / und vom Priester thewer verkaufft wird / sich abwaschē / damit es seiner Sünden quitte werde / und dadurch Ablass / und ein geruhig Gemüte bekomme ; im Abendmal aber brechen oder brocken Sie das Brodt in den gesegneten rothen Wein / oder / in Mangelung dessen / in Meth oder Wasser / un̄ lassen es also zugleich mit einem kleinen Löffel von den Communicanten selbst nehmen / wie vor gedachter Autor weitläufftig erzehlet ; auch die in dem Passhort gerühmte vergleichung mit dem Beichtvater einer Simoney nicht ungleich scheine : So haben Evangelische rechtgläubige Christen vernünfftig zuermessen / und Sich aus Gottes Wort zu

Part. 1.
p. 197.

Part. cit. p.
224. seqq.

crina

erinnern/das solcher Paß und vermeinter Beweis ein unnötiges/ungewisses/betriegliches/albern und unbesonnenes/wie auch ein abergläubisch und abgöttisch Werck sey. Vonnöthen haben die verstorbenen solches Passes/dieweil ohne das mehr denn zu viel Beweis demaleins für oder wider sie wird anzutreffen seyn/nach dem ihr Abschied von dieser Welt ist gewesen. An dessen Gewisheit wird nicht unbilllich gezweifelt/weil kein Priester den Verstorbenen hat in das Herz sehen können/auch bey dem Abschied nicht allzeit Priester zu seyn pflegen; Zugeschweigen daß ihre Geislichen selbst voll Aberglauben stecken/gar wenig in Gottes Wort geübet/erfahren und beschlagen seyn/und daher in dem Urtheil von dem Abschied ihrer Zuhörer nicht allzeit gründlich judiciren können. Daß auch grosser Betrug mit unterlauffe/ist leicht zuerachten/weil von ihren Abergläubischen Priestern der verstorbenen hinterlassenen Freunde und Verwandten solche Paß-Zettel gar leicht auswircken können/nach dem Ihnen an Bier/Weih/Brandtwein/und dergleichen/eine Verehrung geschicket worden. Darneben aber wirds nicht unbilllich für ein solch albern und unbesonnen Werck gehalten/das man Sich nicht wenig darüber muß verwundern/wie Leute/die Gott der Herr mit Vernunft und Verstand begabet/auch dazu sein allerheiligstes Wort haben/und daraus/was Sie gläubē/ethun und lassen sollen/können lernen/so einfältig/oder vielmehr so verblendet seyn mögen/das Sie ein solches Paßwort lösen/und Demselben Glauben zustellen: Da doch solcher Paß/welchen der Priester einen Todten zwischen zween Finger gesteckt/mit in den Sarcf gelegt/in die Erden mit verscharret/zum Staub und Aschen wird, und also S. Petro und andern Heiligen von den Verstorbenen nicht kan gezeiget werden. Daß euch endlich bey Aufantwortung solches Passes Abgötterey und Aberglauben getrieben werde / ist daher abzunehmen / dieweil derselbe gutes theils auff Abergläubisches Fasten und Ehren der verstorbenen Heiligen ist gegründet/und die Lebendigen ihre Hoffnung dar-

auff so wol zu sehen pflegen/als die Verstorbenen bey ihrem Leben gethan haben. Rechtgläubige Christen bedürffen dieses Passes oder Beweises gar nicht/begehren auch dergleichen weder für Sich/noch für ihre Freunde und Verwandten / dieweil Sie Sich aus Gottes Wort erinnern/das die Gläubigen und Außerwehlten viel bessere Zeugnisse und Beweise nach ihrem seligen Abschied von dieser Welt haben und auffbringen können. Denn vors erste so wird ja ihr hochverdienter HErr und Heiland Christus Jesus selbst nicht allein Ihnen zu ruffen/kommet her/Ihr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das Euch bereitet ist vom Anbegin der Welt! Sondern Er wird Ihnen auch ein herrlich Zeugnis geben/und Sich öffentlich vernehmen lassen: Denn Ich bin hungerig gewesen/und ihr habet mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen/und ihr habet mich geträncket: Ich bin ein Gast gewesen/und ihr habet mich beherberget: Ich bin nackt gewesen/und ihr habet mich bekleidet: Ich bin krank gewesen/und ihr habet mich besucht: Ich bin gefangen gewesen/und ihr seyd zu mir kommen. Matth. 25/35. 36. Zu dem so werde auch die himmelischen Frongeisterlein/die heiligen Engelen/den Außerwehlten Zeugnis geben/wie Sie gelebet und gestorben. Den Sie geben ja Achtung auff ihr Thun und Lassen/in ihrem ganzen Leben/und begleiten Sie auff allen ihren Wegen/das Sie ihre Füße nicht an einen Stein stossen: Psal. 91/11. an ihrem letzten Ende sind sie auch bey denselben/und warten auff ihre Seelen/damit Sie solche in Abrahams Schoß/das ist/an den Ort der himmelischen Ruhe und Freuden/bringen mögen/so bald Sie nach dem Rath und Willen Gottes/von ihren Leibern abscheiden/wie an Lazaro zu sehen Luc. 16/22. Über diß so werden auch alle die jenigen/denen wir alhier in dieser Welt nach Vermögen Gutes gethan haben/dermaleins uns ein gutes Zeugnis geben/und uns/als Zeugen unsers geführten guten Wandels/mit grossen Frolocken in den Himmel auff und annehmen/

immassen

immassen der Mund der Wahrheit Christus Jesus selbst anzei-
 get/wenn Er spricht: Machtet Euch Freunde / mit dem un-
 gerechten Mammon/auff daß/wenn Ihr nun darbet/
 Sie Euch auffnehmen in die ewige Hütten. Luc. 16/9.
 Endlich und zum letzten so werden auch die Gerechten ein gut
 Zeugnis ihres Bewissens haben / und mit grosser Freudigkeit
 stehen wider die/so Sie geängstiget haben. Weißb. 5/1. Der-
 wegen Sie keines Neussischen Passes und Beweises bedürffen.
 Hingegen aber so wird den Gottlosen/so in ihren Sünden umb-
 kommen und sterben/solcher Pass gar nichts helfen/dieweil die
 selbe wegen ihres Gottlosen Lebens und beharrlicher Unbuß-
 fertigkeit nicht allein von dem HErrn Christo/Matth. 25/42.
 seqq den heiligen Engeln/cap. 18/31. den bedrängten Chris-
 ten/so Sie geängstiget / und den Teuffeln/denen Sie gedienet/
 sondern auch von ihre eigenen Herzen und Gewissen also wer-
 den angeklaget werden/daß Sie zu zittern und zu zagen anfan-
 gen/und verstummen werden. Cap. 22/12. Wenn denn Ihr
 liebster Eheschaz/Bruder und Schwager / der von
 Stadscheddel/nicht allein auff Christum getaufft/sondern auch
 auff denselben im Leben und im Sterben sein Vertrauen gese-
 het/und in warem Glauben an Ihn von dieser Welt abgeschie-
 den/so hat Er solches Neussischen oder Muscowitischen Pass-
 borts auch nicht bedurfft/sondern weil sein HErr und Heiland
 Christus Jesus selbst/und nechst demselben die heiligen Enge-
 lein/so auff seine Seele gewartet/so wol auch seine arme An-
 derehanen und andere/denen Er viel gutes alhier gethan / von
 seinem Christ-Adelichen Wandel und zum Theil von seinem Ab-
 schied Zeugnis geben können und werden/Er auch das Zeugnis
 eines guten Bewissens mit Sich genommen und behalten! So
 ist kein Zweifel das seine Seele schon allbereit in dem Himmel
 auffgenommen/Er auch dem Leibe nach dermaleins/mit grossem
 Trolocken der andern Auserwehlten Kinder Gottes/in die ewige
 Hütten werde auffgenommen werden; immassen darvon im
 folgender

folgender Leichen-Predigt und seinem daran gehengten Christ-
 Adelichen Lebens-Lauff mit mehrern wird gehandelt. Dieselbe
 habe E. Hoch Edl. Gestr. wie auch EE. Hoch Edl. und Viel-
 Ehrenreich. Zug. zuschreiben/und ehrengübend übergeben
 lassen wollen/auff daß solcher Trost in ihren Adelichen Herzen
 ie mehr und mehr versiegelt werden möchte/und Sie Sich allzeit
 erinnern/und im frischen Gedächtnis haben könnten/womit Sie
 aus Gottes Wort bey diesem ihren schweren Trawer-Falle sind
 auffgerichtet worden; auch Ich für die vielfältige Ehre/Freund-
 schafft/und Gutthaten/so Sie neben dem seligen Herrn Cam-
 mer-Juncker/mir und den lieben meinigen bisher erwiesen/mich
 etlicher massen Danckbar erzeigete. Lebe darneben der guten
 Hoffnung/Sie werden/und bitte ehrenfreund. und dienstlich/
 Sie wollen diese meine wolgemeinte Dedication im besten
 vermercken/und auch hinfüro mir und den meinigen in Ehren
 gönsig und gewogen verbleiben/mit angehengtem Christlichen
 Wunsch/daß der getrewe Gott Sie noch ferner cräftig trösten/
 hinfüro für alle trawrige Fälle viel Jahr lang väterlich behü-
 ten/mit beständiger Gesundheit/langem Leben/und allem Ade-
 lichen selbst erwünschten Wolergehen beseligen/und Ihnen ge-
 ben wolle/was ihre Herzen wünschen und begehren; zuförderst
 aber Ihnen allerseits am Leib und Seele nützlich und ersprieß-
 lich ist. Verbleibe unterdessen

E. Hoch Edl. Gestr.

wie auch

EE. Hoch Edl. Viel Ehrenr. Zug.

Gebet. und in Ehren
 frdienstwilligster

Martinus Caselius, D.

Das



Das walte unser aller getrewer Herr und Heyland
 Christus Jesus / der uns nicht lässet versuchen/
 über unser Vermögen / sondern machet / daß die
 Versuchung also ein Ende gewinne / daß wirs er-
 tragen können / welchem dafür / sambt Gott seinem
 himmelischen Vater / und dem werthen Heiligen
 Geist / sey Lob / Ehr / Preis und Danck gesagt /
 aniko / und zu ewigen Zeiten / Amen.

1. Cor. 10, 13.

Andächtige / zum theil Hochbetrübt / Eingang.
 und Auszerwehlt in dem Herrn /
 Wenn der hocheleuchte König und Prophet
 David in seinem hundert und neunzehenden
 Psalm unter andern also schreibet : Es ist
 mir lieb / daß du mich gedemütiget
 hast / daß Ich deine Rechte lerne : so giebt Er uns darmit
 zuverstehen / daß Er in seinem vielfältigen Creuz / so Ihm Gott
 der Herr nach seinem gnädigen Willen unß Gefallen auffgeleget /
 wider seine allerheiligste Göttliche Maj. stät nicht gemurret / son-
 dern dasselbe Ihm lieb lassen seyn / es mit Danck auff und an-
 genommen / und für eine väterliche Züchtigung gehalten / die
 weil Er sich versichert hat gewußt / daß doch alles Ihm und allen
 Gläubigen würde zum besten / und unter andern darzu dienen /
 auff daß Er seine Rechte lernen / und sich in seine Vater-Weise
 desto besser würde schicken. Dem Könige und Prophe-
 ten David hat es S. Paulus abgelernt : Denn derselbe nicht
 allein Hunger und Durst / Kälte und Hitze / Blöße und Dürff-
 tigkeit / Streiche und Schläge / Bande und Gefängniß / und
 endlich den Todt selbst gedultig gelidten / sondern auch Ihme
 alles Creuz / so Ihm nach Gottes Willen zu handen kommen /
 B lieb

Ps. 119, 71.

1. Cor. 4, 11.
 seqq.

2. Cor. 11.
 v. 23, 24.

2. Tim. 4, 6.

Christ-
 selbe
 Ziel-
 eben
 rhen
 zeit
 Sie
 sind
 und-
 am
 mich
 uten
 lich /
 esten
 hren
 chen
 sten /
 chü-
 Ade-
 ge-
 rdest
 rieß
 g.
 D.
 Das

lieb lassen seyn, dieweil Er sich auch versichert gewust / daß Ihm
 endlich alles würde zum besten dienē müssen. Dessen erinnern wir
 uns nicht unbillich bey diesem Adelichen / Hochansehnlichen / und
 Volckreichen Leichenbegängniß / da wir in sein Ruhebettlein nach
 Christ. Adelichem Gebrauch / den abaelebten Körper des Hoch-
 Edlen / Bestrengen und Vesten / Herrn Daubold
 Heinrich von Starscheddel / auff Frawenfels / wei-
 land Fürstl. Sächsz. wolverordneten Widthumbs
 Camer. Junckern alhier / nunmehr Christeligen Ans-
 gedenckens / nach gehaltenen Predigt / wollen beysetzen lassen.
 Denn derselbe in seiner Kranckheit / und auch sonst im Creuß
 und Trübsal / so Ihm zugestossen / sich auch gedultig erwiesen /
 dem Willen Gottes untergeben / und es Ihm lieb lassen seyn /
 weiß Er von Gott gedemütiget worden / dieweil Er auch gewiß ge-
 wesen / daß Ihm doch alles zum besten würde dienen / un̄ das weder
 Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Ge-
 walt / weder Gegenwertiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes /
 noch Tieffes / noch keine andere Creatur / Ihn scheiden könnte von
 der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu / unserm HErrn.
 Rom. 8 / 38. 39. Dannenhero auch wir ingesambt / und in-
 sonderheit seine hochbetrübtē Hoch Adelige Fraw Widwe / und
 alle andere Adelige nahe Anverwandten / nach seinem Exem-
 pel / uns in den Willen Gottes richten lernen / über seinem früh-
 zeitigen Hintritt uns nicht gar zu sehr betrüben / sondern im traw-
 ren masse halten / und uns wieder trösten lassen sollen / dieweil wir
 auch aus Gottes Wort wissen / daß Ihm sein / nach Menschli-
 cher Vernunfft darvon zureden / zwar früzeitiger / doch aber seli-
 ger Hintritt und Abschied aus dieser Welt / schon allbereit zum
 besten gedienet habe / und auch seinen liebsten Hinterlassenen in-
 gesambt endlich zum besten hinnaus schlagen werde. Denn
 Sie Ihn nicht verlohren / sondern nur voran geschicket / und
 Dermalens im Himmel / sambt allen andern Auserwehlten
 Kindern

Kind
 anis
 zu E
 mer
 Ade
 grün
 und
 Cre
 auf
 uns
 best
 aber
 verr
 und
 gebo
 Hei
 stan
 Gö
 die
 und
 Da
 H
 Da
 ver
 r

S

Kindern Gottes/gewiglich antreffen werden. Wenn wir denn
 aniso im Klag- und Trost-Hause mit einander versamlet / Gott
 zu Ehren / und uns ingesamlt / sonderlich aber der hochbeküme-
 merten Frauen Widwen / und allen andern Leidtragenden Hoch-
 Adelichen Anverwandten zu cräftigem Trost / aus Gottes Wort
 gründlich darzu thun und zu zeigen / dasz wir uns in solchen
 und dergleichen Trawersfällen / wie auch allem andern
 Creutz und Anstos / darmit unter andern trösten und
 auffrichten können und sollen / weil wir wissen / dasz
 uns / und allen denen / die Gott lieben / alle Dinge zum
 besten dienen und hinaus lauffen müssen; Solches
 aber aus unsern eigenen Cräften und Vermögen nicht nützlich
 verrichtet werden kan: Als ersuchen wir den getrewen Gott
 und Vater im Himmel kindlich / das Er uns umb seines ein-
 gebornen Sohnes Christi Jesu / unsers einigen Mittlers und
 Heilandes willen / seines Heiligen Geistes Gnade und Bey-
 stand / darzu mildiglich verleihen wolle. Solches von seiner
 Göttlichen Majestät zuerhalten / wollen wir für Derselben auff
 die Knien unser Herzen niederfallen / und in warem Glauben
 und Kindlichem Vertrawen mit einander beten ein heiliges
 Vater unser.

Hierauff wolle Ew. Christl. Liebe mit An-
 dacht und gebürender Ehrerbietung anhören und
 vernehmen ein kurzes Apostolisches Sprüchlein / so zu erklä-
 ren begehret / und von dem hocherleuchten Apostel Paulo hinter-
 lassen worden. Dasselbe ist zubefinden in dem achten Capitel an die
 Römer / und lauter auff unser Deutschen Mutter-Sprache /
 wie folget:

Wir wissen / dasz denen / die Gott lieben /
 alle Dinge zum besten dienen / die
 nach dem Fürsatz beruffen sind.

Text.
 Rom. 8, 28.

B ij

Erklä.

Erklärung.

Erklärung.

Müde/ zum Theil Hochbetrübt/
Gott ergebene Hertzen/ in unserm ab-
gelesenen Sprüchlein/ lehret uns S.
Paulus/ womit wir so wol uns selbst/
als auch andere Leidtragende und
Bekümmerte/ im Creutz und Trübsal
trösten und auffrichten können und sol-

len/ und führet uns unterschiedliche zwey Argument
zu Gemüte / damit wir unsere angefochtene und ge-
ängstete Hertzen stillen und zu frieden stellen können.

Hochtröstlich
ist das 1. denē/
die Gott liebē/
alle Dinge zu
besten dienen
sollen.

Da ist zu mer-
cken (1) von
wem alhier ge-
redet werde?

Antwort.
Nicht von den
blindē Heydē/

Denn vors erste ist es ja hochtröstlich / dasz denen/ die
GOTT lieben/ alle Dinge zum besten dienen sollen.
Da wir denn in acht zunehmen haben 1. Von wem alhier
geredet werde? Antwort: (1) Nicht von den blinden
Heyden/ welche zum theil Ihnen selbst allerley Göt-
ter eingebildet und ersonnen / denselben geopffert / und al-
lerley andere Dienste erwiesen: Aber dardurch so wol sich selbst/
als andere/ verführet und betrogen haben; Denn alle Götter
der Heyden sind Gözen: Aber der HERR hat den Himmel
gemacht: Psal. 96/5. Zum Theil das Feuer/ oder den Wind/
oder die schnelle Luft/ oder die Sternen/ oder mächtiges Was-
ser/ oder die Lichter am Himmel/ die die Welt regieren/ für Göt-
ter gehalten/ da sie doch ingesambe Geschöpff des waren Gottes
sind: Weiszh. 13/2. ja die aller feindseligsten Thiere/ welche/
so man Sie gegen andere unvernünfftige Thiere hält/ viel ärger
sind/ für Götter ausgerufen/ durch welche Sie auch nicht unbil-
lich hernach geplaget und gemartert worden: Cap. 15/18. 19.
Cap. 19/1. Zum Theil aber Menschen-Gemächte Gott ge-
heissen/ als Gold und Silber/ das künstlich zugerichtet ist/ und die
Bilder der Thiere/ oder unnütze Steine/ so vor alten Jahren
gemachte

gemacht sind/Cap. 13/10. von welchen man mit allem Rechte
 singen und sagen kan: Jener Götzen sind Silber und Gold/
 (oder Holz und Stein/) von Menschen-Händen gemacht.
 Sie haben Mäuler und reden nicht/Sie haben Augen und se-
 hen nicht/Sie haben Ohren und hören nicht/sie haben Nasen
 und riechen nicht. Sie haben Hände und greiffen nicht: Füße
 haben Sie und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals.
 Die solche machen sind gleich also/und alle die auff Sie hoffen.
 Psal. 115/4. seqq. (a) Denn das sind die Unseligen / derer
 Hoffnung billich unter die Todten zu rechnen ist. Weisz. 13.
 v. 10. Es wird alhier (2) nicht gehandelt von den
 Türcken/welche meinen/das Sie dem waren ewigen Gott
 und Schöpffer Himmels und der Erden einen sonderbahren
 angenehmen Dienst und Gefallen leisten / wenn Sie etwa
 zu dem Grabe Mahomets/ihres vermeinten grossen Pro-
 pheten / reisen: oder auch von den heutigen Jüden/welche
 so wol/als die Tartaren und Türcken / den HErrn Jesum
 sambe den Heiligen Geist aus den Augen sehen/verachten/ver-
 nichten/lästern und schenden/und allein Gott dem himmelischen
 Vater Göttlicher Ehren werth halten; Denn wer den Sohn
 nicht ehret/der ehret den Vater nicht/der Ihn gesandt hat.
 Joh. 5/23. Wer den Sohn (und also auch den Heiligen Geist)
 leugnet/der hat auch den Vater nicht. 1. Joh. 2/23. Ja/wer den
 Sohn Gottes nicht hat/der hat das ewige Leben nicht. Cap. 5/12.
 Es wird (3) nicht eingeführet das Exempel der Tartarn/welche
 heutiges Tages zum Theil der Türckischen/zum Theil aber der
 Heidnischen Abgötterey und Aberglauben zugethan sind; imo
 massen denn M. Adamus Olearius in seiner Beschreibung der
 neuen Orientalischen oder Persischen Reise/(b) von den Cir-
 casser-Tartarn / so in Albania bey dem Caspischen Meere woh-
 nen/und die Stadt Terki für ihre Haupt-Stadt halten / heuti-
 ges Tages aber dem Groß-Fürsten in der Muscaw für ihren

(a) Conf.

Es. 44. 9.

Jer. 10. 3.

Weisz. 15. 15.

Türcken/

Tartar...

(b) part.

p. 520. seqq.

Ober. Herrn erkennen/erzehlet/das ihr Glaube fast Heidnisch
 sey. Denn ob Sie gleich Sich beschneiden lassen/und einen Gott
 glauben/haben Sie doch weder Schrifft/Priester/noch Kirchen/
 sondern thuen zu gewissen Zeiten ihr Opffer selbst/sonderlich an
 dem Tage Eliaz. Und wenn ein vornehmer Mann stirbt/kom-
 men Man-und Weibes-Personen im Felde zusammen/schlach-
 ten eine Ziege zum Opffer/ziehen das Fell abe/spannen es aus/
 und stecken es auff eine lange Stange/und verrichten hernach für
 demselben das Opffer/kochen/braten und verzehren das Fleisch
 miteinander: Darauff denn etliche Männer aufftreten / und ge-
 gen dem Felle also ihr Gebet verrichten/das einer vor / die an-
 dern nach-beten. Worauff zwar die Weiber darvon gehen:
 Die Männer aber bleiben/und trincken im Brandtwein und
 andern starcken Getrancke gute Rausche. Und bezeuget ist ges-
 dachter Autor, das Er und seine Befehrten nicht allein im hin-
 nein/ sondern auch im herausreisen/vor der Stadt Terki solch
 Ziegen-Fell/im Maimonat des 1638. Jahres/ angetroffen/und
 vernommen haben / das dasselbe so lange stehen bliebe / bis es
 durch ein ander Opffer wieder abgelöset würde. Welche Leute
 nicht unbillich unter die Ungläubige gezehlet werden / derer
 Theil in dem Psuel seyn wird / der mit Feuer und Schwefel
 brennet. Offenb. 21/8. Es ist alhier (4) nicht die Frage
 von den Leuten/welche dem Teuffel dienen/und den-
 selben umb Rath fragen/unangesehen/Sie auch wol Chri-
 sten heissen wollen/und demselben /und allen seinen Wercken/
 sambt allem seinen Wesen/in der heiligen Tauffe abgesaget ha-
 ben: Denn wie stimmt Christus mit Belial? oder was für ein
 Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? 2. Cor. 6/15.
 Der Teuffel ist ein Mörder von Anfang/und ist nicht bestanden
 in der Wahrheit. Joh. 8/44. Derowegen ob Er gleich zusagt/
 das denen/so Ihm dienen/alles zum besten dienen solle und wer-
 de/so kan Er doch solches nicht ins Werck richten/begehret auch
 dasselbe

Teuffels, Die-
 nern/

Dasselbe nicht zuhalten/sondern suchet nur/als ein brüllender Löwe/das Er Sie verschlinge. 1. Pet. 5/8. Es wird in unserm Text 5 nicht erwehnet derer Maul-Christen/so entweder dem Mammon/oder ihrem Bauche dienen. Denn das solt ihr wissen/das kein Hurer / oder Unreiner / oder Geiziger / (welcher ist ein Bösendiener/) Erbe habe an dem Reiche Christi unſ Gottes. Eph. 5/5. Man kan nicht Gott dienen/unſ dem Mammon. Matth. 6.24. Darumb/meine Liebsten/lasset Euch nicht verführen! Weder die Hurer / noch die Abgöttischen/nach die Ehebrecher/nach die Weichlinge/nach die Knabenschender/nach die Diebe / noch die Geizigen/nach die Trunckenbolde/nach die Lasterer / noch die Räuber/werden das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6. 9. 10. Es wird auch (6) nicht Gedacht der Papisten/welche mit den alten Ketzen/so man Angelicos genennet / (c) die Engel/unſ darneben die verstorbenen Heiligen anrufen, ja auch den Bildern der Engel und der Heiligen Göttliche Ehre erweisen: Vnan- gesehen/die Engel es selbst verbieten/Sich für unsere Mit-Knechte angeben und bekennen / und uns allein an Gott den HERN weisen; Offenb. 19/10. c. 22/9. auch die verstorbenen Heiligen unsere / und anderer Christen Noth und Anliegen in sonderheit / nicht wissen; Esa. 64/16. Derselben Bilder/aber so wol/als der Heiden / weder reden / noch sehen/hören / riechen / greiffen oder gehen / viel weniger aber in und aus der Noth helfen können; auch in Gottes Wort clärlich gedräwet wird / das aller Abgöttischen (die nemblich in ihrer Abgötterey bis an ihr Ende verharren/und in der Zeit der Gnaden nicht wahre Busse thun) theil seyn werde in dem Pfuel / der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21/8. Von welchen redet aber endlich der heilige Apostel Paulus? Antwort: 1. Von denen/die Gott lieben. Welches nicht legaliter, oder nach dem gestrengen Gesetz / sondern nach Evangelischer Art und

Maul-Christen/so dem Mammon oder ihrem Bauche dienen/

oder Papisten:

(c) Aug. lib. de heres. ad Qvodvult-deum, cap. 39.

Sondern von denen/die Gott lieben / welches nicht legaliter, sondern Evangelicè zuverstehen/

Weise

(d) lib. 1. de
doctrinâ
Christiana
cap. 22.

(e) lib. 3. di-
stinct. 27. a.
(f) ex Aug.
lib. de per-
fect. hum.
iustitiâ

Weise zu verstehen. Denn das Gesetz eine allerdings vollkom-
mene Liebe von uns haben wil/und erfordert/das wir nicht al-
lein Gott den HERRN ernstlich/Sir. 18/23. mit unzertheilten
Herzen/Matth. 6/24. und über alle Dinge/Cap. 10/37.
sondern die ganze Zeit unsers Lebens/5. B. Mos. 4/10.
c. 6/2. cap. 31/13. von ganzem Herzen/von ganzer Seelen/
und von allem Vermögen lieb haben/Cap. 6/5. und also all
unser Thun und lassen/alle unsere Wercke/Worte/Geberden/
Begierden und Gedancken/Matth. 5/22. 28. 36. 37. 1. Cor.
4/5. ja unser ganzes Leben/zu allen Zeiten auff Gott richten
sollen. Denn wie S. Augustinus gar schön schreibet: (d)
Hæc regula dilectionis constituta est: Diliges, inquit, pro-
ximum tuum, sicut Te ipsum: DEUM verò ex toto corde,
& ex totâ mente, ut omnes cogitationes tuas, & omnem
vitam, & omnem intellectum in illum conferas, à quô habes
ea ipsa, quæ confers. Cum autem ait, toto corde, tota ani-
ma, tota mente, nullam vitæ nostræ partem reliquit, quæ
vacare debeat, & quasi locum dare, ut alia re velit frui, sed
quicquid aliud diligendum venerit in animum, illuc ra-
piatur, quò totius dilectionis imperus currit. Das ist:
Diese Regel der Liebe ist uns von Gott gegeben: Du solt sprich Er / dei-
nen Nächsten lieben / als dich selbst: Gott aber von ganzem Herzen / von
ganzer Seelen/und von ganzem Gemüte/das du alle deine Gedancken/
und dein ganzes Leben/und allen deinen Verstand auff den richtest / von
welchem du alles hast / was du gutes thust. In dem Er aber saget/
von ganzem Herzen/von ganzer Seelen/von ganzem
Gemüte/ so hat Er kein Theil unsers Lebens gelassen / welches
müßig seyn solle / und statt geben / das es eines andern Dinges
genießen wolle: sondern was einem zu lieben ins Gemüte kömmet/
dahin gerichtet werde / da die Liebe gänglich hinaus lauffen sol.
Welche Wort des alten Kirchenlehrers Augustini der Ma-
gister Sententiarum (e) wiederholet / und setzt hinzu aus
einer andern Schrifft desselben: (f) Hoc præceptum ab ho-
mine

min
imp
sem
nur
Wap
lus
nen
verst
allei
statt
erlös
Gal
gelis
Sic
nun
von
das
gen
digen
die D
lim.
Zor
rech
Die
stolz
pra
ferti
dern
mit
sten
Ho
tiger

mine in hac mortali vita non penitus & ex toto, sed ex parte impleri, daß dieses Gebot von einem Menschen in diesem sterblichen Leben nicht gänzlich erfüllet/sondern nur zum Theil gehalten werde/welches wider die heutigen Papisten wol in acht zu nehmen ist. Wenn derowegen S. Paulus schreibet/daß den Gottliebenden alle Dinge zum besten dienen / so wil Er seine Wort nicht nach dem gestrengen Befehl verstanden haben; denn also Christus unser Heyland einig und allein seinen und unser aller Vater hat geliebet: und an unser Statt das Befehl erfüllet / auff daß Er uns von desselben Fluch erlösete/und wir die Kindschafft empfangen. Matth. 5/17. Gal. 4/4. 5. sondern wie Er zum Theil selbst in seinen Evangelischen Episteln/zum Theil aber andere Mundboten Gottes Sich mit dem HErrn Christo erkläret haben. Was wird denn nun für eine Liebe/laut unsers abgelesenen Apostolischen Texts von uns erfordert? Antwort: Wollen wir Gott also lieben/ daß uns alles zum besten diene/müssen wir Ihn aus demüthigen Hertzen lieben/unsere Sünde nicht bemänteln / entschuldigen oder leugnen, gleich wie die Gottlosen Zuhörer Jeremiae/die da sagten: Wir sind nicht unrein/wir hängen nicht an Baalim. Jer. 2/23. Item: Wir sind unschuldig/Er wende seinem Zorn von uns: Denn sonst würde Gott der HERR mit uns rechten/wenn wir sprechen/wir haben nicht gesündigt. Vers 35. Viel weniger müssen wir mit jenem auffgeblasenen Phariseer stolzieren/und mit unsern guten Wercken für Gott dem HERRN prangen; Denn sonst würden wir so wenig/als derselbe/gerechtfertiget in unsere Häuser hinabgehen: Luc. 18/11. seqq. Sondern unsere Sünde erkennen/und uns für Gott dem HERRN mit dem bußfertigen Zöllner demüthigen. Darumb meine Liebsten/haltet fest an der Demut: Denn Gott widerstehet den Hoffertigen: Aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget Euch nun unter die gewaltige Hand Gottes/daß Er Euch

wie es S. Paulus und andere Mundboten Gottes/ia der HErr Christo selbst erkläret.

Sol uns nun alles zum besten dienen/müssen wir Gott aus demüthigen /

zu seiner Zeit erhöhe. 1. Pet. 5/5. 6. Dannenhero leicht zu
 messen/das die Hoffertigen Gott nicht recht lieben / und also
 auch nicht zuhoffen haben/das Ihnen alles zum besten dienen
 werde / wenn Sie nicht in der Zeit der Gnaden wahre Busse
 thun. Denn der Herr hasset hohe Augen/falsche Zungen/
 und Hände/die unschuldig Blut vergiessen; Sprüchw. 6/17.
 Ja ein stolz Herz ist dem Herrn ein Breuel/und wird nicht
 ungestraft bleiben. Cap. 16/5. Wir müssen Ihmdarneben
 ein zerschlagenes oder busfertiges Hertz zubringen.
 Denn die Opfer die Gott gefallen/sind ein geängster Geist/
 ein geängstes und zuschlagen Herz wirstu Gott nicht verachten/
 sagt der König und Prophet David. Ps. 5/19. Ja also spricht
 der Hohe und Erhabene/der ewiglich wohnet/und des Nahmen
 heilig ist/selbst: Ich wohne in der Höhe un im Heiligthumb/und
 bey denen/so zuschlagenes und demütiges Geistes sind/auff das
 Ich erquickte dem Geist der gedemühten / und das Herz der
 zerschlagenen. Esa. 57/15. Derowegen ruchlose unbusfertige
 Sünder/die ihre Sünden nicht fühlen und bereuen/noch dieselbe
 be verbergen / sondern viel mehr rühmen / und es Ihnen leid
 seyn lassen/das sie es nicht ärger machen können / keines Weges
 angehet/was alhier S. Paulus bezeuget/das Ihnen alle Dinge
 zum besten dienen werden. Solche Gefellen waren etliche der
 Zuhörer Esaia/von welchen Er schreibet: Ihr Wesen hat
 Sie kein heil/und rühmen ihre Sünde / wie die zu Sodom/
 und verbergen Sie nicht. Esa. 3/9. Dannenhero Ihnen
 nicht alles zum besten gedien/sondern das Ende auff ein ewiges
 und immerwährendes Ach und Weh hinausgelauffen ist/im
 massen der Prophet andeutet / wenn Er alsobald hinzu setzet:
 Weh ihrer Seelen! Denn damit bringen Sie Sich
 selbst in alles Unglück. Ja weh den Gottlosen / Denn sie
 sind böshaffig/und es wird Ihnen vergolten werden/wie Sie
 es verdienen. Vers 9/11. Sol unser Liebe rechtschaffen seyn/
 muß

zerschlagenen
 und busfertigen /

muß auch dieselbe aus einem Gläubigen Herzen herfließen. Denn ohne Glauben ist es unmöglich / Gott gefallen Heb. 11/6. Derwegen den Ungläubigen mit nichts alles zum besten wird gereichen: sondern wer nicht gläubet / der wird verdammnet werden. Marc. 16/16. Ja / wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn Er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Joh. 3/18. Über diß so wil der Allerhöchste / daß wir Ihn nicht zum Schein / sondern inbrünstigen / brünstig und mit rechten Ernst sollen meynen und lieben. Darumb saget Sirach: Sihe zu / daß deine Gottesfurcht (und also auch deine Liebe) nicht heuchelen sey / und diene Ihm nicht mit falschem Herzen. Sir. 1/36. Und abermal: Wiltu Gott dienen / so laß dir Ernst seyn / auff daß du Gott nicht versuchest. Cap. 18/23. Denn wer das nicht thut / sondern Gott dem Herrn nur zum Schein dienet / und mit den Pharisern und andern Heuchlern betet / und Almosen gibt für den Leuten / in den Schulen und auff den Gassen / damit Er gesehen und gepreiset werde / der hat seinen Lohn schon dahin / Matth. 6/1. seqq. und darff Ihm die Gedancken nicht machen / daß Ihm seine Heuchelen fort helfen / oder zum besten dienen werde / sondern sol vielmehr wissen / daß Er endlich zu schanden / und aus des Herrn Christi Munde werde ausgespeyet werden; immassen Er selbst anzeigt / wenn Er jenem Heuchler / dem Engel oder Bischoff zu Laodicea, läset sagen: Ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber laulich / und weder kalt / noch warm bist / wil Ich dich ausspeien aus meinem Munde. Offenb. 3/15. 16. Zu dem so wil Gott der Herr nicht / daß man zum Theil Ihm / zum Theil aber den Götzen der Heyden / dem Mammon / oder seinem Bauche dienen solle; Denn niemand kan zweyen Herren dienen. Entweder Er wird einem hassen / und den andern lieben: oder wird einem anhangen / und den andern verachten: Matth. 6/24. sondern Er wil daß

unzertheilten/

und gehorsamen
Herzen/

man Ihm allein Göttliche Ehre erweisen/und also auch als seinen Gott mit unzertheilten Herzen lieben solle. Matth. 4/10. Dannenhero es den Samaritern nicht gelungen/das Sie den Herrn gefürchtet/aber doch zugleich auch den Göttern der Heiden / nach eines jeden Volcks Weise / von dannen Sie hergebracht gewesen/gedienet; 2. Kön. 17/33. Es wird auch allen denjenigen nicht zum besten dienen / welche heutiges Tages zum Theil zwar Gott dem Herrn/zum Theil aber den Bösen/ den verstorbenen Heiligen / dem Mammon/und ihrem Bauche dienen / und dieselbe in der Liebe entweder dem waren ewigen Gott gleich achten/oder wol gar vorziehen/ wenn Sie nicht in der Gnaden-Zeit umbkehren/und wahre Busse thun. Den hauffen/ausserhalb das himmlische Jerusalem / sind die Hunde/darunter auch die Abgöttischen mit gerechnet werden. Offenb. 22/15. Es wil auch Gott der Herr von uns haben / das wir Ihn aus gehorsamen Hertzen sollen lieben/wenn uns alles zum besten dienen soll. Denn so iemand/zum Exempel/spricht / Ich liebe Gott/und hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner. Denn wenn Er seinen Bruder nicht liebet/den Er sihet/wie kan Er Gott lieben/den Er nicht sihet? 1. Joh. 4/20. Und wenn jemand dieser Welt Güter hat / und sihet seinen Bruder darben/und schleust sein Herz für Ihm zu/wie bleibet die Liebe Gottes bey Ihm? 1. Joh. 3/17. Sintemal ja Gott so wol geboten hat / das wir unsern Nächsten/als Ihn lieben sollen. Darumb vermahnet uns S. Johannes gar beweglich: Meine Kindlein/lasset uns nicht lieben mit Worten/noch mit der Zungen: sondern mit der That und mit der Wahrheit. Vers 18. Aus welchen leicht zuerachten/das der Ungehorsam gegen Gott allen beharrlichen Sündern nicht zum besten dienen/sondern zum höchsten schaden werde. Denn wir wissen / das Gott die Sünder nicht höret. Joh. 9/31. Und wer seine Ohren abwendet zu hören das Gesess/dessen Gebet ist auch ein Grewel. Sprüchw. 28/9. Wer auch/

auch/zum Exempel/Gottes clarem Wort und Befehl zu wider/
 seinen Bruder nicht liebet/der bleibet im Tode. Wer seinen
 Bruder hasset/der ist ein Todtschläger/und ihr wisset/das ein
 Todtschläger nicht habe das ewige Leben bey ihm bleibend.
 1. Joh. 3/14. 15. Darzukömme/das wir auch Gott über alle
 Dinge lieben/und seiner Göttlichen Majestät in der Liebe gar
 nichts fürziehen sollen/immassen im ersten Gebot und dessen
 Anfügung von uns erfordert wird. Dammhero unser Heiland
 saget: Wer Vater oder Mutter mehr liebet/denn mich/der ist
 mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet/
 denn mich/der ist mein nicht werth. Matth. 10/37. Wollen
 wir auch endlich/das uns alles zum besten dienen sollen/müssen
 wir den HERRN unsern Gott beharrlich lieben. Denn wer (im
 Glauben/in der Liebe gegen GOTT und Menschen/und in der
 Gedult im Creutz und Widerwertigkeit/) verharret bis ans En-
 de/der wird selig/wie der Mund der Wahrheit selbst bezeuget.
 Matth. 10/22. Das alles haben die heiligen Gottes wol ge-
 wusst/darumb Sie Sich zu ihren Zeiten/als rechte Liebhabere
 Gottes und seines hochthetoren Worts/erzeiget und erwiesen.
 Das hat im Alten Testament gethan der Vater aller Gläubig-
 gen Abraham/welchen der Engel des HERRN/der Sohn Got-
 tes/selbst diß Zeugniß gibt: Nun weiß Ich/das du GOTT
 (kindlich) fürchtest/und hast deines einigen Sohns nicht ver-
 schonet/nmb meinen willen. 1. B. Mos. 22/12. Es hats gethan
 König David; immassen Er selbst zu verstehen gibt/wenn Er
 seinen achzehenden Psalm also anhebet: Herzlich lieb habe
 Ich dich HERR/meine Stärke/HERR/mein Fels/meine Burg/
 mein Erretter/mein Gott/mein Hort/auff den Ich trawe.
 Mein Schild und Horn meines Heils/und mein Schutz. Im
 Newen Testament haben wir unter andern dessen ein Exempel
 an dem Apostel Petro/welcher zu dreyen mahlen von Christo
 ist gefraget worden/ob Er Ihn lieb habe/und allzeit zur Ant-

wie auch über
 alle Dinge/

und beharrlich
 lieben.

wort hat gegeben: Ja HErr du weißt / daß Ich dich lieb habe. Das sollen wir auch billich thun/bevorab weil wir wissen / daß Christum (und Gott seinen himmelischen Vater) lieb haben/wiel besser sey/denn alles wissen: Eph. 3/19. auch die jenigen den Fluch auff Sich laden / die Denselben nicht lieben. Denn so iemand den HErrn Jesum Christ nicht lieb hat/der sey Anathema Maharam Motha / das ist/Er sey verbannet / verfluchet/ und des Todes schuldig. 1. Cor. 16/21. Wir müssen aber den HErrn Christum sambt Gott seinem himmlischen Vater nicht nur eine Zeit lang lieben/und hernach ablassen / gleich wie Demas gethan/welcher zwar auch anfänglich/als Er von S. Paulo unterrichtet/den HErrn Christum und sein Wort geliebet / aber hernach die Welt lieb gewonnen; 2. Tim. 4/10. gleich wie auch etliche der Jünger des HErrn Jhn eine Zeit lang geliebet/aber hernach hinter Sich gegangen/und fort nicht mehr mit Jhm gewandelt: Joh. 6/66. Sondern wir müssen anhalten/und in der Liebe beständig bleiben / auch denselben mit dem heiligen Erhvater Jacob nicht lassen/Er segne Uns denn. 1. B. Mos. 32/26. Wenn Er sich auch gleich bisweilen stellet/ als hätte Er uns nicht mehr lieb/sondern wolte mit seinem heiligen Worte / und Sacramenten/wie auch mit seiner Gnade und Segen von uns weichen/sollen wir doch nicht in der Liebe erkalten/sondern beständig bleiben / und diesen liebevollen HErrn demütig bitten/und gleichsam nötigen / daß Er bey uns bleibe. Von denen zu Tyro lesen wir / daß als Sie von dem Könige Alexandro/dem Grossen/hart belägert/geängstiget und bedrungen worden/und etlichen unter Ihnen geträumet/als wenn Ihr Gott Apollo von Ihnen aus der Stadt weichen/und zu Alexandro Sich begeben wolte / Sie darauff alsobald diesen ihren Abgott mit güldenen Ketten an den Altar gebunden/damit Sie ja den selben bey Sich behalten möchten / (g) daraus ihre herrliche Liebe gegen Jhm genugsam abzunehmen. Wir/meine als

(g) Q. Curtius de rebus gest. Alex. M. lib. 4. Plut. in Vita Alex.

lers

lerliebsten/wissen ein besser Mittel/damit wir unsern Seelen-
 Bräutigamb Christum Jesum gleichsam binden/und bey uns
 behalten können/wenn Er sich im Creutz und Trübsal stellet/
 als wenn Er von uns weichen wolte/oder schon allbereit gewi-
 chen/das wir mit dem streitbaren Gottseligen Held Gideon zu
 seuffzen und zu klagen anfangen: Ist der HErr mit uns/war-
 umb ist uns denn solches alles wiederfahren? Richt. 6/13. Was ist
 das für ein Mittel? Es ist nicht eine güldene oder silberne/sondern
 eine Geistliche Kette/nemblich ein gläubiges Gebet. Damit kön-
 nen wir den unüberwindlichen gleichsam binden/un den Almäch-
 tigen auffhalten. Denn des Gerechten Gebet vermag viel/wenn
 es ernstlich ist. Jac. 5/16. Und das Verlangen der Elenden hö-
 ret der HErr: Ihr Herr ist gewiß/das seine Ohren drauff
 merken. Psal. 10/17. Darumb lasset Uns in solchen Fällen
 nach dem Exempel jener beyden Jünger von Grund des Her-
 zen seuffzen und beten: Bleib bey uns HErr/denn es wil Abend
 werden/und der Tag hat sich geneiget/Luc. 24/29. so wird Er
 Sich gewiß halten lassen. Es redet S. Paulus (2) von
 denen/die nach dem Fürsatz sind beruffen. Durch sol-
 chen Fürsatz aber verstehet Er keines Weges ein *absolutum*
decretum, das ist/einen Calvinischen blossen Rathschluß oder
 Notzwang/als wenn denen alles zum besten dienen müsse/welche
 Er *ex absoluto decreto* zu dem ewigen Leben verordnet/gesetzet
 und geschaffen: Sondern seinen Gnädigen Willen und
 Rathschluß/von unser Seligkeit/da Er aus lauter Liebe
 und Gnade gegen uns beschloffen/das Er alle die jenigen so an
 seinen lieben Sohn würden glauben/gerecht und selig machen
 wolle. Denn also/ja also hat Gott die Welt geliebet/das Er
 seinen eingebornen Sohn gab/auff das alle/die an Jhn gläu-
 gen/nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben.
 Joh. 3/16. Er setzet aber diese Wort hinzu/damit niemand in
 die Gedancken gerathe/als wañ die Gläubigen mit ihrer Liebe
 solches

Er redet 2.
 von denen/die
 nach dem Für-
 satz sind beruf-
 fen.
 Durch solchen
 Fürsatz aber
 verstehet Er
 nicht ein abso-
 lutum decre-
 tum,
 sondern den
 gnädigen Will-
 en und Rath-
 schluß Gottes
 von unser Se-
 ligkeit.

solches verdienet hätten/das Ihnen alles zum besten dienen müste: Sondern iederman kund und offenbar würde/das auch solches der väterlichen Güte/Gnade/und Barmherzigkeit Gottes / und seiner Gnadenwal einzig und allein zuzuschreiben sey.

Was wird
aber II. von
denē/die Gott
lieben/gesaget?

Antwort:
Das denselben
alle Dinge zu
besten dienen.
Da haben wir
zu merken:
(1) Wie weit
das Wörtlein
Alle zu exten-
diren und zu
ziehen?

(h) Aug. lib.
de corrept.
& gr. cap. 9.

(i) Bernb.
in Enarrat.
Psal. 90.
serm. 2.

Was wird aber II. von denselben/die Gott lieben/in unserm Text gesaget? Antwort: Dasz denselben alle Dinge zum besten dienen. Da haben wir auff das Wörtlein ALLE/wol achtung zugeben. Etliche haben dasselbe so weit extendiret und gezogen/das Sie auch die Sünden selbst nicht wollen ausgeschlossen/sondern darunter mit verstanden haben/dieweil die Außerwehltten nach begangenen Sünden demütiger/klüger und vorsichtiger pflegen zu werden. Also hat es S. Augustinus selbst ausgeleget und verstanden/wie seine klare Wort bezeugen. DEUS, inquit, diligentibus eum, omnia cooperatur in bonum, usq; adeò profus omnia, ut etiam si qui eorum deviant, & exorbitant, etiam hoc ipsum cis faciat proficere in bonum: quia humiliores redeunt atq; doctiores. (h) Gott/spricht Er / verschaffet oder wircket/dasz denen/die Ihn lieben/alle Dinge zum besten dienen. Und zwar so gar alle Dinge/dasz/so etliche derselben irre gehen / und aus dem rechten Weg schreiten/Er auch verschaffe/dasz solches Ihnen zum besten diene: Dieweil Sie demütiger und klüger wieder kommen. Eben also hat auch S. Bernhardus diese Wort verstanden. Denn Er unter andern über dieselbe also schreibet: *Nonne cooperatur vobis casus ille in bonum, unde & humiliores efficitur, & cautiores?* (i) Das ist/Dienet uns derselbe Fall nicht zum besten/durch welchen wir demütiger und vorsichtiger werden? Denselben hat nachgefolget Anselmus, welchem die angezogene Wort S. Augustini so wol gefallen/das Er Sie in seinem Commentario

oder

oder Auslegung der Epistel an die Römer meistens ange-
 führet. Nun ist zwar nicht ohne/das die Auserwehltten nach
 begangenen Sünden/wenn Sie durch Gottes Gnade wieder
 auffgestanden / demütiger und fürsichtiger pflegen zu werden/
 wie wir dasselbe an den Brüdern Joseph / 1. B. Mos. 42 / an
 dem Könige David / und andern / so uns im Alten Testament
 fürgestellt werden / augenscheinlich sehen ; auch im Newen Testa-
 ment dessen ein denckwürdig Exempel an S. Petro habē : Denn
 der ließ Sich kurz vor dem Leiden des HErrn gegen Ihm ver-
 lauten : HErr / wenn Sie auch alle Sich an dir ärgerten / so wil Ich
 doch mich nimmermehr ärgern : Matth. 26 / 33. Aber nach
 dem Er gefallen / und von seinem Sünden-Fall durch Christum
 wieder auffgerichtet / und hernach von Ihm gefragt worden /
 ob Er Ihn lieber / als seine andere Jünger / hätte / hat Er nicht
 vermessen / sondern gar demütig und bescheiden Sich erwiesen /
 und zur Antwort Ihm gegeben : Ja / HErr / du weißt / das Ich
 dich lieb habe. Joh. 21 / 15. seqq. Doch aber ist zu wissen / das
 dieses nicht der Natur der Sünden / oder dem Fall an und für
 sich selbst / sondern der Gnadenreichen Vernehmung / Disposition
 und Direction des grundgütigen Gottes zuzumessen sey / welcher
 nach seiner unendlichen und unerforschlichen Weisheit / und
 väterlicher Gnade und Gütigkeit / alles also weißlich zu
 ordnen und zu richten weiß / das es endlich seinen Auserwehlt-
 ten nicht schädlich / sondern vielmehr nützlich seyn muß. Welches
 der Gottselige und Hochweise Königliche Stadthalter in Egy-
 pten Joseph anzeigt / wenn Er zu seinen Brüdern / so Sich vor
 diesen an Ihm sehr versündigt / spricht : Fürchtet Euch nicht :
 Denn Ich bin unter Gott. Ihr gedachtet zwar es bö-
 se mit mir zu machen : Aber Gott gedachts gut zu
 machen / das Er thäte / wie es itzt am Tage ist / zu er-
 halten viel Volcks. 1. B. Mos. 50 / 19. 20. Darneben
 aber ist auch dieses wol zu mercken / das eigentlich und den Buch-

D

staben

Antwort :
 Nicht auff die
 Sünde ;

haben nach / das Wörtlein Alle nicht so weit aus-
 zudehnen sey / daß auch die Sünden darunter begriffen werden.
 Denn Er in dem achten Capitel der Epistel an die Römer die
 gläubigen und heiligen Kinder Gottes mit vielen Argumenten
 zur Gedult im Creuz und Trübsal beweglich vermahnet / und
 unter andern dieses Argument urgiret / weil Ihnen / und allen
 Denen / die Gott lieben / alle Dinge / das ist alles Creuz / Trübsal
 und Widerwertigkeit / zum besten endlich dienen / wie S. Hierony-
 mus, Theophylactus, und aus den Papisten Estius und Corne-
 lius à Lapide in Comment. gar wol in acht genommen haben.
 Derowegen wir auch derer Meynung uns nicht gefallen lassen
 können / welche das Wörtlein Alle nicht zwar auff die Sünde /
 aber gleichwol sonst auff alle Dinge / so einem Menschen in diesem
 Leben begegnen können / Sie seyn gleich gut / angenehm und nüs-
 lich / oder aber böse / unangenehme und schädlich / ziehen. Denn ob
 gleich den auserwehlten / was glücklich und erfreulich ist / zum
 besten dienet: so handelt doch S. Paulus in diesen Worten
 eigentlich vom Creuz und Unglück / wie gedacht / und führet
 unter andern solche Art zu reden / damit wir nicht gar zu zag-
 hafftig und kleinlautend werden / oder gar verzweifeln / wenn
 es uns nicht allzeit nach unserm Wunsch und Willen gehet / und
 die Errettung nicht folget / oder uns einbilden / daß unser Gebet /
 so wir zu Gott zur Zeit Noth gen Himmel abgeschicket / nicht
 erhöret sey: Sondern uns erinnern / daß / wenn wir nur Gott
 lieben / Er es dahin richten werde / daß alles Creuz / Trübsal /
 Angst / Noth und Verfolgung ein gewünschtes Ende nehmen
 werde. Ja freylich / meine Liebsten / verhält Sichs also.
 Denn worzu sollen denn (2) denen / die Gott lieben /
 alle Dinge dienen? Antwort: Nicht zu Ihrem Schaden /
 Untergang und Verderben: sondern vielmehr zu ihrem be-
 sten / wie S. Paulus redet. Merckets wol / Gott ergebene
 Hertzen! Es sagt der Apostel nicht / daß alles Ihnen entweder
 ad

auch nicht auff
 alle Dinge / so
 einem Men-
 schen in diesem
 Leben begegnen
 können:

Sondern auff
 alles Creuz und
 Trübsal.

(1) Worzu
 denē / die Gott
 lieben / alle
 Dinge dienē?

ad libitum, nach ihrem Wunsch und Willen / oder ad Voluptatem, zu ihrer Lust: sondern zum besten dienen werde/wie S. Bernhardus (k) gar wol notiret hat. Denn es (k) *Serm. de* wissen auch die Heiligen nicht allezeit/was Sie an irrdischen/*fallaciâ vite* leiblichen und zeitlichen Gâtern bitten sollen/wie S. Paulus *presentis.* kurz vor unserm Text (l) bezeuget. Und dessen haben wir ein (l) *Rom. 8.* Exempel an der Mutter der Kinder Zebedei. Die kam mit ih- *vers. 26.* ren Söhnen/stel für dem HErr nieder / und sprach zu Ihm: Laß diese meine zweene Söhne sitzen in deinem Reich/einen zu deiner Rechten / und den andern zu deiner Lincken. In welchen Worten Sie begehret / Er wolle verschaffen/das ihre Söhne in seinem Reiche / welches Er ihrer Einbildung nach/auff Erden anrichten würde / die Nächsten und Führnehmsten nach Ihm seyn / und für den andern Jüngern und Aposteln einen Fürzug haben möchten. Aber was antwortet Ihr der HErr Jesus? Ihr wisset nicht/sagt Er/was Ihr bittet. Matth. 20/21. 22. Weil denn Gott der HErr viel besser weiß/was uns nützlich oder schädlich ist: gleich wie einem verständigen Vater oder Arzt viel besser bewußt / was seinem Kinde oder Patienten nuhet oder schadet: (m) so ordnet und richtet Er alles Creus und Unglück endlich (m) *Aug. de* dahin/das es uns zum besten muß gereichen. Das sollen wir *Verb. Dom.* mercken in allen Ständen. Lehrer und Prediger *in Evang.* werden offte von ihren Zuhörern wol geplaget / wie wir dessen *Job. Serm.* unter andern ein sonderbares Exempel haben an dem Gerech- *53. Quid ob-* ten Lot/welchem die schändlichen Leute zu Sodom alles Leid *sit, vel profit,* thäten/mit ihrem unzüchtigen Wandel/wie S. Petrus bezeuget: 2 Pet. 2/7. Aber Er ist doch endlich erlöset/worden / und *Medicus no-* hat in der That erfahren/das Ihm alles zum besten gedienet *vit: non* habe. Gottsfürchtigen Regenten und Beampten/ *egrotus.* mangelt es auch an Widerwertigkeit nicht: sondern wir wissen/ *Das sollen wir* *mercken in* *1. allen Stän-* *den.*

D ij

das

daß der heilige Mann Gottes Moses ein sehr geplagter Mensch
sey gewesen/über alle Menschen auff Erden: 4. B. Mos. 12/
3. Dennoch aber ist gewiß/daß Ihm alles zum besten habe
müssen dienen. Gott und ehrliebende Hausväter und
Hausmütter können neben den lieben Ihrigen auch ohne
Creuz und Trübsal nicht seyn/sondern weil Sie Gott lieb sind/
so muß es so seyn/ohne Anfechtung müssen Sie nicht bleiben/
auff daß Sie mit dem lieben Tobia bewäret werden. Tob.

2. alle Nöthen.

12/13. Wir sollen uns dessen erinnern in allen Nöthen.
Gerathen wir in Feuer, Wasser, Kriegs, Hungers, Noth / und
ander Trübsal und Elend/so sollen wir unsere Seele in Gedult
fassen/und darbey Gott fürchten / der ungezweiffelten Hoff-
nung/der liebe Gott werde es Alles also ordnen und dirigiren/
daß es uns endlich zum besten dienen werde. So wir auch nach
Gottes Willen/auff das Siechbette niedergeworffen werden/
den Todt gleichsam für Augen sehen/und bey uns selbst befin-
den / daß unser bleiben nicht mehr hier sey/sondern wir von die-
ser Welt unsern Abschied nehmen müssen/sollen wir bedencken/
daß unser und anderer bußfertigen und frommen Christen Todt
nichts anders sey/denn ein Schlaf/darinnen wir sanfft werden
ruhen/und aus welchem wir dermaleins zum ewigen Freud-
Leben/sambt allen schlaffenden außgewählten Kindern Gottes/
werden aufferwecket werden / Dan. 12/2. und also der Todt
selbst uns zum besten dienen werde. Wir sollen es in acht nehmen

3. allem Alter,

in allem Alter. Mancher muß in seiner Kindheit oder Ju-
gend viel ausstehen/und kömmet hernach in seinen männlichen
Jahren oder Alter zu hohen dignitäten und Ehren/und erfäh-
ret in der That/daß Gott der Herr es sehr gut mit Ihm ge-
meynet/und Er vielleicht nimmermehr zu grosser Kunst / Ge-
schicklichkeit und Ehren kommen wäre / wenn Er in seiner
Kindheit und Jugend Sich nicht so sehr hätte müsse lassen
drücken: Da hingegen die Jenigen / so von Kindesbeinen an
särtlich

zärtlich gezogen/und darbey wenig oder nichts / oder auch wol
 allerley Untugend und böses gelernet haben/mit ihrem grossen
 Schaden erfahren/das Sie bey ihrem Ueberflus seyn versäumet/
 und zu allerley bösem veranleitet worden. Andere hingegen die
 werden in ihrem Alter durch Mangel und Dürfftigkeit/durch
 allerley Leibes-Zufälle und Kranckheiten/oder ander Creus/und
 Unglück/zur Erkänntniß ihrer selbst/und der Sünden ihrer Zus-
 gend/wie auch ferner zu warer Busse gebracht / und gesiehen
 freywillig/das solch Creus und Elend/so Gott der HErr Ihnen
 nach seinem Gnädigen Willen aus väterlichem wolmeinenden
 Herzen in ihrem Alter zugeschicket/Ihnen zum besten gedienet
 habe. Wir sollen es auch in allem Glück und Unglück ^{4. allem Glück}
 bedencken und erwegen. Wenn es uns wol gehet/sollen wir ^{und Unglück.}
 daraus lernen erkennen/wie herzlich gut es unser himmelischer
 Vater mit uns meyne / und wie Er uns/als ein Vater seine
 leibliche Kinder / durch allerley Gaben und Geschencke zum
 Guten wolle reizen. Derowegen wir seiner Göttlichen Maje-
 stät für alle Wohlthaten Leibes und der Seelen / wie auch Bus-
 tes und der Ehren/herzlich sollen dancken/und unser Danck-
 barkeit in der That mit einem Christlichen Leben und Wandel
 erweisen/auff das andere unsere gute Wercke sehen/und unsern
 Vater in dem Himmel preisen. Matth. 5/16. Gehet es uns
 aber übel auff dieser Welt/ey so sollen wir uns erinnern/das es
 Gott der HErr auch disfalls gut mit uns meyne. Denn wel-
 chen der HErr liebet/den straffet Er / und hat Wolgefallen an
 Ihm/wie ein Vater an seinem Sohn. Sprüchw. 3/12.
 Wenn wir gerichtet werden/so werden wir von dem HErrn
 gezüchtiget/auff das wir nicht sambt der Welt verdammet wer-
 den. 1. Cor. 11/32. Dannenhero die Christliche Kirche zusingen
 pflegt: Darumb schickt Gott die Trübsal her/
 Damit ewer Fleisch gezüchtiget werd/
 Zur ewigen Frewd erhalten.

D iij

Ja

5. Leben mit im
Sterben.

30.

Ja wir sollen es im Leben und im Sterben erkennen und bekennen. Denn so wir Gott lieben/und demselben in unsern Herzen haben/können wir mit S. Paulo sagen: Leben wir/so leben wir dem HERRN! Sterben wir/so sterben wir dem HERRN! Darumb wir leben/oder sterben/so sind wir des HERRN. Denn darzu ist Christus auch gestorben/und auferstanden/und wieder lebendig worden/das Er über Tode und Lebendige ein HERR sey. Rom. 14/8. 9. Daher wir auch mitten in dem Tode getrost können seyn/Sprüchw. 14/32. Dieweil wir wissen/das wir dem ewigen Tode nicht werde übergeben/Psal. 118/18. sondern durch den Fürsten des Lebens Christum Jesum dermaleins zum ewigen Freudens-Leben gewislich auffoerwecket werden. Joh. 5/29 Gleich wie aber ein jeder Christ/so Gott herzlich liebet/insonderheit gewis seyn kan/ das Ihm alles endlich zum besten dienen müsse: Also sol auch die ganze Christliche Kirche in gemein / und alle und iede ware Glieder derselben/sich versichert halten/das Ihnen alles zum besten hinnausgehen und ablauffen werde. Denn ob gleich die Christliche Kirche zum öfftern sehr gedrücket wird/so läst doch Gott der HERR nicht geschehen / das ihre und seine Feinde dieselbe ganz und gar unterdrücken und ausrotten/ dieweil Sie auff dem rechten Felsen Christo Jesu erbawet / und diese Verheissung hat/das auch der Höllen Pforten dieselbe nicht überwältigen werden. Matth. 16/18. Derowegen lasset/meine Liebsten/das Meer wüten und wallen / und von seinem Ungestüm die Berge einfallen/es sol dennoch die Stadt Gottes / fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein / da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey Ihr drinnen! Darumb wird Sie wol bleiben. Psal. 46/4. 5. 6. Ja Gott der HERR kan es gar leicht also dirigiren und richten / das die Verfolgung der Tyrannen und anderer Feinde Christi seiner waren Kirchen zum Auffnehmen und Erweiterung gereiche / wie an der angehenden

henden Kirchen Neues Testaments zu sehen/von welcher Tertullianus schreibet: (n) Plures efficimur, quoties metimur à vobis: semen est sanguis Christianorum. Das ist/Je mehr unser von Euch nieder gehawen werden/ie mehr unser werden. Denn der Same der Christlichen Kirchen ist gleichsam der Christen Blut. Darnenhero S. Hieronymus gar recht saget: (o) Persecutionibus Ecclesia crevit: martyriis coronata est. Das ist/durch die Verfolgung hat die Kirche zugenommen: (dieweil nemlich durch die heilige Märterer und Bekenner die Evangelische Göttliche Wahrheit ie länger ie mehr ist ausgebreitet worden) durch die vielfältige Marter aber ist Sie gleichsam gecrönet worden.

(n) in Apolog.
log.

(o) Epist. ad Theophilum.

Wenn wir denn dieses wissen/das Denen die GOTT herzlich und beharrlich lieben/alles zum besten dienen werde/sollen wir in allgemeinen Verfolgungen der Christlichen Kirchen nicht gar zu kleinlaut seyn/sondern fleissig beten/und dem lieben Gott trawen/der ungezweiffelten Hoffnung/Er werde seine ware Kirche wider des Satans und aller seiner Werkzeuge Loben und Büßen wol schützen/und endlich alles also dirigiren, das es derselben zum besten gereiche: in unserm eigenen Creutz und Anliegen auch sollen wir uns gedultig erweisen/und uns darbey erinnern/das Trübsal Gedult bringe/Gedult bringe Erfahrung/Erfahrung bringe Hoffnung; Hoffnung aber lasse nicht zu Schanden werden. Rom. 5/4. Sollen derowegen getrost/und darzu frölich seyn/wenn wir entweder umb des HERRN Christi und seines Worts willen/oder sonst unschuldig leiden. Denn Er sprichet ja selbst: Selig sind/die umb Gerechtigkeit willen verfolget werden: Denn das Himmelreich ist Ihr. Selig seyd Ihr/wenn Euch die Menschen umb meines willen schmecken und verfolgen/und

Weil wir denn wissen/dz uns alles zum bestē dienen werde/sollen wir in Verfolgungen nicht gar zu kleinlaut seyn/sondern Gott trawen/

im Creutz uns gedultig erweisen/

ja getrost und frölich seyn/

leben

und mit Hlob
Gott dancken;

Job. 1, 21.

uns auch für
den Todt nicht
gar zu sehr
fürchten.

applicatio.

reden allerley Übels wider Euch/so Sie daran liegen. Seyd
frölich und getrost / es wird Euch im Himmel wol belohnet
werden. Matth. 5/10. 11. 12. Ja weil wir wissen/das uns alles
zum besten dienen werde/sollen wir mit dem lieben Hiob
auch mitten im Creutz Gott dancken und sagen: Ich
bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/nacket werde
Ich wieder dahin fahren. Der Herr hat mir (meine Kinder/
Gesundheit/Ehegatten/Haus/Hoff/Vieh und dergleichen)
gegeben/der Herr hats auch (nach seinem väterlichen allwei-
sen Willen und Gefallen) wiedergenommen / der Nahme des
Herrn sey gelobet. Und wenn wir auch selbst diese Welt
sollen segnen / sollen wir uns für den zeitlichen Todt
nicht gar zu sehr entsetzen / sondern nur darauff bedacht
seyn / das wir mögen im Glauben / und in der Liebe/neben
Christlicher Gedult / verharren / so wird uns der Todt selbst
zum besten dienen müssen. Denn der Gerechte/ob Er gleich
zeitlich stirbt/so ist Er doch in der Ruhe. Seine Seele gefäl-
let Gott: Darumb eilet Er mit Ihm aus diesem bösen Leben.
Weißh. 4/7. 14.

Dieses alles/Gott ergebene Wertzten/hat unser in
Christo selig verstorbenen Cammer-Juncker aus Gots
tes Wort wol gefasset/und seinem Adelichen Herzen und Ge-
müte durch Gottes Gnade fest eingebildet. Dannenhero Er
in dem abgewichenen langwierigen Kriegs-Besen / und
ergangenen Verfolgungen des armen Evangelischen
Häuffleins; so wol auch in allerley privat-oder eigenen erlittenen
Kriegs-Schäden/und andern Creuz und Trübsal; son-
derlich aber in seiner ausgestandenen und nunmehr überwun-
denen letzten Kranckheit Sich unter andern zum öfftern damit
auffgerichtet und getröstet/das denen/die GOTT lieben Alle/
Alle/Alle Dinge zum besten dienen müssen/und daher die
applicatio gar fein auff Sich zu machen / und zu schliessen
wissen/

wissen/das auch Ihm alles/und insonderheit seine Kranck- und Schwachheit/ja der Todt selbst zum besten dienen/und Ihn keines wegcs von der Liebe Gottes scheiden würde: sondern viel mehr zum sanfften Schlaf werden/daraus auch Er am lieben Jünsten Tage zum ewigen Leben würde aufferwecket werden.

Nochtröstlich aber ist's vors ander / dasz wir wissen und gewisz versichert seyn/das uns/und allen/die Gott lieben/alles zum besten gedeyen werde. Denn S. Paulus saget clärlich: Wir wissen/wir wissen/dasz denen/die Gott lieben/alle Dinge zum besten dienen. Da fragt sichs nicht unbillich/Woher es denn S. Paulus gewust/und wir noch heutiges Tages unfeilbar wissen können / dasz diesem also sey? Antwort: Der hocherleuchte Apostel Paulus und die Gläubigen Römer/an welche Er diese hochtröstliche Wort unter andern abgehen lassen/haben es wissen können und gewust; Wir auch/und alle/die Gott hertzlich lieben/können es daher mit denselben wissen/weil uns Gott der himmelische Vater hertzlich und also geliebet/dasz Er seines eigenen Sohns nicht verschonet/sondern Ihn für uns alle dahin gegeben. Daraus wir ungezweifelt schliessen können: Wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schencken? und unser wegen alles zum besten dirigiren und richten? Rom. 8/32. 33. Wir haben auch mit S. Paulo/und den Gläubigen Liebhabern Gottes zu Rom/nicht einen Knechtischen Geist empfangen / dasz wir uns fürchten müssen/sondern einen kindlichen Geist/durch welchen wir ruffen/Abba/lieber Vater. Derselbe gibt Zeugnis unserm Geist/dasz wir Gottes Kinder seyn. Sind wir denn Kinder/können wir ferner schliessen/so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben/und Miterben Christi/(und muß also uns freylich alles zum besten endlich dienen) So wir anders mit leiden/auff dasz wir

E

auch

Hochtröstlich ist's II. dasz wir wissen/und gewisz versichert seyn/das uns/und allen / die Gott lieben/alles zum besten werde gedeyen.

Da fragt sichs (1) Woher es S. Paulus gewust/und wir es noch heutiges Tages wissen können?

Antwort: Er hats gewust aus Gottes des Vaters überaus grosser Liebe/

und des Heiligen Geistes Zeugnis:

Wir aber kön-
nen es darneben
auch wissen
aus S. Pauli
Worten/

und den Exem-
peln der Hei-
ligen.

applicatio,

auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Vers 15. 16. 17. Dar-
neben aber so können wir es auch aus dem unfeilbarem
Zeugnis des Apostels wissen. Denn derselbe hat ja seine
Theologiam, oder Evangelische Wissenschaft in Göttlichen
Geheimnissen/in dem dritten Himmel oder Paradies gelernet/
da Er unaussprechliche Wort gehöret/2. Cor. 12/2. 4. und
ist darneben als ein Apostel Jesu Christi von dem Geist der
Wahrheit in alle Wahrheit geleitet werden. Joh. 16/13. Weil
Er demnach mit deut- und vernehmlichen Worten bezeuget/
daß denen/die Gott lieben/alle/alle/alle Dinge zum besten
dienen/so können wir ja solches aus seinem Apostolischen Zeug-
nis wissen/und uns dessen unfeilbar versichert halten. Darzu
kommen die Exempel der Heiligen. Denn ja Abraham/Isaac/
Jacob/Joseph/David/und allen andern Heiligen im Alten
und Newen Testament endlich alles Creutz zum besten gedienet.
Derowegen wir gar recht und billich schliessen/daß es auch uns/
und allen andern/die Gott lieben/zum besten gereichen werde.

Aus diesen und dergleichen Gründen hat auch nun unser
seliger Cammer-Junker / der von Starscheddel/ ge-
wust/und sich versichert gehalten/daß auch Ihm alles Creutz/
und der zeitliche Todt selbst ungezweifelt zum besten dienen wür-
de. Und weil Er durch Gottes Gnade auch Sich der Liebe
Gottes des himmelischen Vaters/und das hochthewren Ver-
dienstes Jesu Christi im waren Glauben getröstet / auch darne-
ben einen kindlichen Geist empfangen/der da Zeugnis gegeben
seinem Geist/daß Er ein Kind Gottes / und Mit Erbe Christi
sey, Er auch in solchem kindlichen Vertrauen / bis an seinem
Abschied von dieser Welt/verharret/immassen Er solches theils
mit Worten und inbrünstigem Gebet und Herzens-Seuffzern/
theils mit Handdrücken der Diener des Göttlichen Worts/
und andern Christlichen Geberden vor seinem seligen Ende
gnugsam an den Tag und zuversichen hat gegeben: So ist kein
Zweiffel/

Zweiffel/das alles Creutz/so Er in des HErrn Christi Creutz
 Schulen alhier demselben nachgetragen/und auch seine letzte
 Kranckheit/ja der Tode selbst Ihm schon albereit zum besten
 diene: Dieweil Er nach seinem Abschied aus diesem Jammer-
 Thal der Seelen nach in den himmelischen Freuden-Saal verset-
 set/da Er solche Freude empfindet/die kein Auge hat gesehen/
 kein Ohre hat gehört/und in keines Menschen Herzkommen
 ist; 1. Cor. 2/9. auch dem Leibe nach nunmehr ruhet/und bald
 in sein Adeliches Ruhe-Cämmerlein/da Er ohne alle Vnruhe
 und Creutz seyn und bleiben wird/nach Christ-Adelichen Ge-
 brauch wird beygesetzt werden/aus welchem Ihn an dem freu-
 denreichen Tage der allgemeinen Auferstehung/der Gerechte
 Richter Christus Jesus zum ewigen Leben auferwecken wird.
 Und ob gleich die Hoch-Adeliche und Hochbetrübe Frau
 Witwe neben den andern Leidtragenden Hoch Adlichen Ans-
 verwandten aniso über seinem unverhofften Todesfall Sich
 wegen der nahen Verwandnis und herzlichher Liebe nicht unbilllich
 herz-und schmerzlich betrüben: So wird doch der Allerhöchste/
 als ihr barmherziger gnädiger Gott und Vater/alles also ord-
 nen und regieren/das auch dieser Trawerfall endlich Ihnen zum
 besten gereiche/und wird dermaleins im ewigen Leben Sie ab-
 lerserts und ihren seligen Juncker/Bruder/Schwager und
 Herzens-Freund wieder zusammen bringen/da Sie mit allen
 Außerwehlten Kindern in alle Ewigkeit Sich freuen/und un-
 geschieden werden bleiben. So tröstet Euch nun / Hochbes-
 trübte und Andächtige in dem HErrn/mit diesem Wor-
 ten untereinander!

1. Thess. 4. 18.

Christ-Adelicher Lebens-Lauff.

WAs sonst unsers seligen Mitbruders / des weiland
 HochEdlen/Bestrengen und Besten / Herrn
 Haubold Heinrichs von Starscheddel / auff
 Frauenfels / Fürstl. Sächß. gewesen / wolbestelten
 E ij Wid.

Widthumbs-Cammer-Zunckern alhier Christ-Adeliche
Ankunfft/Leben und Wandel/so wol auch seligen Abschied be-
langet/So ist derselbe aus dem Vhralten / Christlichen und
Hoch-Adelichen Geschlechte derer von Starscheddel/(welcher
vornehme Dienste und Thaten / so Chur-und Fürstlichen
Häusern/und insonderheit dem Hochlöblichen Hause Sachsen
Sie erwiesen / gnugsam bekant) herkommen/und den 23. Jun.
im Jahr Christi 1607. durch Gottes Gnade frisch und gesund
auff diese Welt geboren worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der weiland Hoch-
Edle//Herr Bernhardt von Starscheddel / Churfl.
Durchlauchtigkeit zu Sachsen/wolbestalter Hoffmar-
schal und Oberster. Seine Frau Mutter die Hoch-
Edele und VielEhrenZugendreiche / Frau Anna
Magdalena/geborne von Binaw / aus dem Hause
Treben. Sein Herr Großvater ist gewesen der weiland
HochEdle/Herr Haubold von Starscheddel/auff Moz-
schen/Churfl. Sächß. Ober-Steuer-Einnehmer. Die
Frau Großmutter Frau Maria von Schönberg/aus
dem Hause Postenstein. Der Herr Großvater von
der Mutter ist gewesen Herr Heinrich von Binaw/
auff Treben / Churfl. Sächß. Hauptman über das
Ampt Rochliz. Die Frau Großmutter von der
Mutter Frau Magdalena/ Geborne Gottsmannin/
aus dem Hause Newhauß. Der Herr Elter-Vater
von dem Vater/Herr Ditterich von Starscheddel/auff
Mozschen/Churfl. Durchlauchtig. zu Sachsen gewe-
sener Ober-Steuer-Einnehmer. Dessen HausEhr/
Frau Margareta/Geborne Böckin. Der Herr Elter-
Vater von der Mutter ist gewesen Herr Johann Fried-
rich Gottsmann / auff Newhauß / BüchThurn und
Brand/Churfl. Sächß. Land-Rath. Die Frau Elter-
Mutter

Mutter von der Mutter Fraw Anna Magdalena
 geborne von Ebeleben. Und ob gleich seine andere vor-
 nehme Adelige Vorfahren gar leicht könten angeführet wer-
 den/so wird doch dieses Orts es unvonnöthen gehalten / weil
 hero Adelige Häuser und Geschlechter in diesen und andern
 Landen ohne das gnugsam berühmt und bekant. Weil aber
 unser in Christo selig verstorbenen Cammer-Junker so wol/
 als andere Adams-Kinder/in Sünden empfangen und gebohr-
 ren/und dahero der heiligen Tauffe/als des Bades der Wider-
 geburt und Erneuerung/höchlich benötiget gewesen/So haben
 auch seine Christ-Adelige Eltern denselben alsobald in seiner
 zarten Kindheit dem Herrn Christo fürgetragen/und in der
 heiligen Tauffe auff dem Adelichem Hause Schweinsburg
 von seinen Sünden waschen und reinigen lassen. So bald Er
 ein wenig zum Verstande kommen/ ist Er von seinen Christo-
 Adelichen Eltern zur waren Gottesfurcht / und andern/dem
 Adelichen Stande wolanstehenden Tugenden / treulich ange-
 mahnet und gehalten/mit dächtigen Præceptoribus versehen/
 und von denselben anfänglich im Catechismo / und lesen und
 schreiben ; hernachmals aber aus Gottes Wort/und in freyen
 Künsten und Sprachen also unterwiesen worden / daß Er/
 nach gelegtem feinen Grund / im 16. Jahr seines Alters/mit
 seinem seligen Bruder / Johann Friedrichen/auff die löbli-
 che Universitäten nacher Altdorff/und Genff geschickten wor-
 den /da Er Sich mit demselben etliche Jahr lang nicht ohne
 sonderbaren Ruhm und Nutzen auffgehalten / und dadurch
 seinen vornehmen lieben Eltern grosse Freude angerichtet.
 Dannhero dieselbe angefrischet und verursacht worden/
 Ihn ferner in Franckreich zuverschicken / darinnen Er nicht
 allein die Frankösische Sprache mit ungesparter Mühe ge-
 lernet/sondern auch in vielen andern seinem Adelichen Stande
 rühmlichen Exercitius sich fleissig geübet hat. Im Jahr

Christi 1628. ist Er/unter dem Gnadenreichen Schutze des
 Allerhöchsten/und dem himmelischen Geleite der heiligen En-
 gelein/mit gutem Glück wieder zu dem lieben Seinigen ange-
 langet: Wiewol Er dero selben höchsterfrewlichen und längst-
 gewünschten Gegenwart und Conversation nicht lange ge-
 niessen können. Sintemal alsobald in demselben Jahre sei-
 ne herzlich vielgeliebte Fraw Mutter nach Gottes Willen
 die Schuld der Natur bezahlet/und diese Welt gesegnet. Es
 ist aber bey diesem Traurigen Fall nicht verblieben: sondern
 es hat Gott der Herr nach seinem unerforschlichen Willen
 geschehen lassen/das Er im folgenden 1629. Jahre/nach dem
 mit dem Durchlauchtigen/Hochgebornen Fürsten und
 Herrn/Herrn Johann Wilhelmen/Herzogen zu Sach-
 sen/Jülich/Cleve und Berg/Land Graffen in Dürin-
 gen/Marg Graffen zu Meissen/Graffen zu der Marck
 und Ravensburg/Herrn zu Ravenstein/ unserm wei-
 land Gnädigen Fürsten und Herrn/2c. Christlichen
 und Hochlöblichen Angedenckens/ Er auff gedachten
 seines nunmehr auch seligen Herrn Vaters/nacher Herzo-
 gen-Pusch zu der damals angestellten Belägerung gereiset/
 und darauff eine geraume Zeit bey des Herrn Marg-
 Graffen Christophen von Durlach Fürstl Gn. Sich
 auffgehalten/ hernach aber auff wolermeldten seines Herrn
 Vaters schriftliches Begehren/wiederumb nach Hause Sich
 begeben wollen/Er im Rückwege nahe bey Jehna von etlichen
 Keutern angegriffen/und mit einem fast tödtlichen Schuss be-
 schädiget worden. Deswegen Er eine lange Zeit sehr grosse
 und fast unerträgliche Schmerzen leiden und außsehen müs-
 sen. Nach dem Er durch Gottes sonderbare Gnade wieder-
 umb genesen/und zu voriger Gesundheit gelanget/ hat Er
 Sich zu Hause nicht länger auffhalten wollen/ sondern weil
 sein Gemüte/ von Kindesbeinen an/ grosse Beliebung getra-
 gen/

gen / vornehmen Chur- und Fürstl. Personen unterthänig
 auffzuwarten / und bey Denselben Sich bedient und lbeliebt
 zumachen / im Jahr Christi 1631. zu Hochgedachten Her-
 zog Johann Wilhelms Fürstl. Gn. Sich begeben / Deron
 selben unterthänig auffgewartet / auch in solchen Dien-
 sten bey unterschiedlichen fürgefallenen Occasionen, mit Dar-
 bietung seines Leibes und Lebens / seine Mannheit und Trewe
 sehen lassen. Dannenhero mehr hochgedachte Seine
 Fürstl. Gn. unter Dero hochlöblichem Regiment zu Kosse /
 Ihm anfänglich / nemlich Anno 1633. unter des Herrn
 Rittmeisters Gleiffenthalers Compagnia, das Cornet anver-
 trawet; hernachmals aber in dem folgenden fünff- und dreis-
 sigsten Jahre Ihn zum Leutenant gnädig bestellet haben /
 welche Chargen Er auch / biß Ihn sein seliger Herr Vater
 Anno 1636. wieder abgefördert / rühmlich hat bedienet.
 Seinen Ehestand betreffend / so hat Er / auff vorhergehendes
 fleissiges Gebet / Hinrathen und Gutachten seines viel-
 geliebten Herrn Vaters / Geschwister / und anderer guten
 Freunde / zweiffels ohne durch Gottes sonderbare gnädige
 Direction und Schickung / Sich im Jahr 1638. den 1. De-
 cemb. mit des weiland auch HochEdlen / Gestrengen
 und Besten / Herrn Otto Heinrich Pfluges / auff
 Strehla und Kränitz / herzlich eheleiblichen Jung-
 frauen Tochter / der HochEdlen / und VielEhrentu-
 gendreichen / Jungfrauen Ursulen / der anizo gegen-
 wertigen hochbetrübtten Frauen Widwen / in ein
 Christlich Ehegelöbniß eingelassen / solches auch am 1. Advent
 des itherwehnten Jahres ahier zu Altenburg / durch Pries-
 terliche Copulation / und andere dieses Orts gewöhnliche Christ-
 Adelige Ceremonien wirklich vollzogen / und mit derselben
 durch Gottes Gnade nunmehr 11. Jahr und 23. Wochen
 eine fried- und ehrliebende Gott wolgefällige Ehe besessen.
 Denn

Denn ja solche Zeit über keine Zwiespalt zwischen Ihnen em-
 standen / sondern beyder Wille und Herz ein Wille und ein
 Herz gewesen. Mit seinen seligen Herrn Brüdern und an-
 noch lebender Hoch-Adelichen Frawen Schwester/und andern
 nahen Anverwandten hat er gleicher Gestalt gute vertramete
 Herzens-Freundschaft gehalten. Dannenhero seinen/wie-
 wol seligen/doch aber nach Menschlicher Vernunft davon
 zu reden/früzeitigen Hintritt nicht allein die hinterlassene
 hochbekümmerte Fraw Widwe/sondern auch nechst Der
 selben des HochEdlen/Bestrengen/und Besten/ Herrn
 Carol Bosens/Churf. Durchlauchtigkeit zu Sachsen
 wolbestalten Obersten zu Ross und Fuß / wie auch
 Ampts-Hauptmannes zu Zwickaw herzliebste ver-
 tramete/die HochEdle und VielEhrenTugendreiche/
 Fraw Maria Magdalena / geborne von Starschede
 Del/als des selig verstorbenen Cammer-Junckers herzlich ge-
 liebte Fraw Schwester/neben ihren liebsten Herrn und andern
 vornehmen Anverwandten / desto wehmütiger und schmerz-
 licher beseuffet und beklaget. Und ob gleich inwährendem
 Ehestande der grundgütige Gott den seligen Cammers
 Juncker und seine liebste Vertramete mit Leibes-Früchten/
 wie Sie gehoffet/und von Herzen gewünschet/nicht gesegnet:
 haben Sie doch wider seine Göttliche Allmacht deswegen
 nicht gemurret/sondern auch disfalls sich seinem Göttlichem
 allweisen Willen und Gefallen willig untergeben / und Sei-
 ner allerheiligsten Majestät für andere gnädigst verliehene
 vielfältige Gut-und Wohlthaten herzlich gedancket. Es hat
 aber der selige Herr Cammer-Juncker auch bey seinem wärendem
 Ehestande nicht unterlassen wollen/bey Fürstl. Personen
 Sich weiter zu verdienen / sondern in demselben so wol an-
 dern / als auch insonderheit / der Durchlauchtigen / Hoch-
 gebornen Fürstin und Frawen / Frawen Elisabethen/
 Herzogin

Herzogin zu Sachsen/Jülich/Eleve und Berg/gebore-
 ner zu Braunschweig und Lüneburg/Widwen/Land-
 Gräffin in Düringen/MargGräffin zu Meissen/Gräff-
 fin zu der Marck und Ravensburg/Frauen zu Raven-
 stein/unser weiland gnädigen Fürstin und Frauen/
 nunmehr auch Christseligen und hochlöblichen Ange-
 denckens/ eskliche Jahre ohne Bestallung/und von dem acht-
 und vierzigsten Jahre an bis an sein seliges Ende / als
 Ihrer Fürstl. Gn. bestalter Cammer-Juncker/unter-
 thänig auffgewartet. Gleich wie aber der allweise Gott seine
 liebsten Kinder unter seiner väterlichen Zucht pfleget zuhalten/
 und aus dem Kreuzbächer zu träncken: Also hat es unserm in
 Gott ruhenden Mirbruder daran auch nicht ermangelt.
 Denn über vorerzehletrawrige Fälle/Er erfahren müssen/das
 sein Herr Vater (welchem Er vermöge des Göttlichen Be-
 fehles mit schuldiger Kindlicher Liebe und Ehre iederzeit be-
 gegnet) den 8. Jan. 1641. und seine Herren Brüder inges-
 sambe/in ihren besten Jahren Ihm entzogen /und von dieser
 vergänglichhen Welt abgefördert worden /durch welche viel-
 fältige trawrige Fälle/Er/wie leicht zuermessen/nicht wenig
 betrübet worden ist. Darneben aber ist Er auch von dem
 lieben Gott zu unterschiedlichen mahlen mit grosser Leibes-
 Schwachheit/und sonderlich zu Spandau mit einem hitzi-
 gen gefährlichen Fieber angegriffen worden: Doch hat
 Seine Göttliche Majestät Gnade gegeben/das durch fleissiges
 Gebet / und heilsame Mittel/Er wieder zu voriger Gesundheit
 gelanget. Was sein Christenthumb betrifft/so ist iederman
 bey dieser Fürstl. Residenz und Stadt Altenburg bekant/
 das Er ein recht Christlicher frommer von Adel gewesen/
 welcher Gott den Herrn fleissig für Augen gehabt/das
 Ministerium geehret und geliebet/das Göttliche Wort gern
 und mit Andacht gehöret und gelesen/und Sich so wol gegen
 S ieders

jederman / als auch sein liebes Geschwister / und andere Ade-
 liche Anverwandte und Bekante / friedfertig / auffrichtig / trewe /
 dienstfertig / und willig erzeiget. Gegen seines Bruders Herrn
 Bernhards von Starscheddel / weiland Königlichen Fran-
 kösischen bey dem Hessischen Regiment wolbestalten Obersten
 Leutenants sel. hinterlassenen Kindern hat Er sich recht väters-
 lich erwiesen / dieselbe herzlich geliebet / ehrlich unterhalten / und
 mit dächtigen Præceptoribus versehen / und zu allen Guten bis
 an sein seliges Ende auffziehen lassen. Sonderlich aber ist
 denckwürdig / daß Er dessen ältestes Söhnlein / Friederich von
 Starscheddel / nunmehr auch Christeligen Gedächtnis / nach
 seines Herrn Vaters früzeitigen Hintritt aus dieser Welt /
 in der sechzehenden Wochen seines Alters zu Sich genom-
 men / desselben gebürend pflegen und warten lassen / und als Er
 durch Gottes Gnade etwas zum Verstande kommen / Ihn
 ganz und gar adoptiret / oder an Kindes statt auffgenom-
 men / und Ihn bis in das neunnde Jahr seines Alters / in wel-
 chem Er nach Gottes Willen auch selig entschlaffen / in der
 waren Gottesfurcht / und andern Christ-Adelichen Tugenden /
 so wol auch in der Lateinischen Sprachen / darinnen Er schon
 einen feinen Grund geleyet / habe informiren und auffziehen
 lassen; auch gänzlich entschlossen gewesen / Denselben zum
 Studieren ferner zuhalten damit Er dermaleins seinem Vas-
 terlande desto nützlichere Dienste leisten könne. Und das wäre
 auch verhoffentlich geschehen / wenn Gott der Herr nach sei-
 nem unerforschlichen Rath und Willen mit Ihm nicht so bald
 aus dieser Welt geeilet hätte. Weil Er aber in dieser Schwach-
 heit nicht Engelrein seyn können / hat Er sich zu rechter Zeit
 im Reichstuel eingestellet / der Göttlichen Majestät seine ange-
 geborne und darzu gethane Sünde mit bußfertigen Gläubigen
 Herzen demütig abgebeten / und nach empfangener Gnaden-
 reichen Absolution und Vergebung / das hochheilige Abend-
 mal.

mal mit Ehrlichlicher devotion und Andacht zum öfftern empfangen. Seine letzte Kranckheit und seligen Hintritt belangend/so hat Er eine geraume Zeit Beschwerden am Haupte empfunden / und über stetiges Auffsteigen und Truckenheit des Mundes geclaget; darbey Er doch gleichwol die Ihm zuständige Auffwartung am Fürstl. Hoffe alhier noch verrichten können/und ist eine geraume Zeit keine Stunde Lagerhafftig gewesen. Man hat aber iederzeit dafür gehalten/das solche Beschwerde bey Ihme durch übermäßiges Trauren/so Ihm zugestossen/verursacht / und dadurch der humor ater gehäuffet worden. In den vergangenen Osterfeiertagen/als Er mit seiner Adelichen Haußfrawen/der ist hoch betrübten Frawen Widwen/verreiset/und seine Anverwandten besucht/haben Ihm die Hauptschmerzen so hefftig zugesetzt / das Er etliche Tage derentwegen zu Bette liegen müssen/welche doch endlich / auff ein erfolgtes Nasenbluten/in etwas wieder nachgelassen. Den 4. Maii, als Er von Breutingen anhero kommen/hat Er abermals über das Hauptweh und stetiges Auffsteigen / so einem Schlucksen ehulich / geclaget: Darwieder Ihm denn dienliche Arzneyen verordnet worden. In wärend der Kranckheit hat Er Sich gar gedültig erwiesen / Sich dem Willen Gottes ganz und gar ergeben / mit den Dienern Göttliches Wort / die Ihn unterschiedlich besuchet / gerne geredet / ihren Trost mit gläubigen Herzen angenommen / und darbey fleissig gebetet / gleichwol aber die Arzneyen Mittel / so Gott aus Gnaden verordnet / darbey gebraucher. Ob aber wol der allerhöchste Gnade gegeben / das darvon die unsäglichen hefftigen Haupt-Schmerzen Sich gelegt / und Sichs mit Ihm allerdings also angelassen / das man fernere Gefahr bey Ihm nicht vermutet / also gar / das Er auch des Sonn-Abends / war der 18. Maii, Sich wiederumb angezogen / und die Mittags-Mahlzeit mit den Seinigen eingenommen;

auch mit den jenigen/so Ihn nach Mittage besuchet / sich gar
 freundlich besprachet: So ist doch umb 7. Uhr zu Abend/
 ohne alles Verhoffen / und gegebene eusserliche Ursach / Ihn
 gehling übel worden / darauff Sich ein Schlucksen ereignet/
 und hernach ein starckes Erbrechen erfolget. Dannenhero
 Ich / als sein gewesener Beichtvater / und der Herr Hoff-
 Diaconus, aus Nachbarlicher Freundschaft / so bald wir von
 seinem unvermuteten gefährlichen Zustande etwas Nachricht
 erlanget / Ihn wieder zugesprochen / mit Ihm unterschiedliche
 schöne Gebet wiederholet / und Ihm die schönsten Trost-
 Sprüche aus Gottes Wort fürgehalten / die Er auch mit
 Gläubigem Herzen angenommen / und nachgebetet / und Sich
 darbey theils mit deutlichen Worten / so lange Er Sich der
 Sprachen noch gebrauchen können / theils mit dem blossen
 Wörtlein Ja / als Ihn die Rede schwerr gefallen / theils aber
 mit Hauptneigen / Hand-drücken / uñ andern Zeichen erkläret / daß
 Er auff Christum Jesum leben und sterben / und denselben aus
 seinem Herzen nicht lassen wolte / biß Er Ihn segnete; auch
 gewißlich gläubte / daß Er Ihn nicht im Grabe lassen / sondern
 sambt andern außgewählten Kindern Gottes vermaleins /
 Crafft seiner siegreichen Auferstehung / zu dem ewigen Freu-
 den - Leben aufferwecken würde. Darauff ist Er auff sein
 Begehren / von Mir / als seinem Beichtvater von allen seinen
 Sünden nochmals loßgezehlet / und hat bald darauff den
 Kirchen-Segen angenommen und empfangen. Weil denn
 unter solchen wärenden sehr grossen anhaltenden Haupt-
 Schmerzen ein Paroxysmus apoplecticus, dergleichen man
 an Ihm wegen des sehr geschwächten Haupts / und anderer
 bey Ihm befindlicher Umstände / iederzeit befürchtet / er-
 folget / und darneben je länger je mehr die Sprache Ihn
 entfallen / endlich auch / die Sinne und der Verstand Sich
 verlohren / ist Er endlich / umb ein Uhr in der Nacht / nach
 dem

Dem die schwarze Galle/in grosser Menge/und mit Ungeflümme/durch den Mund von Ihm gegangen / dergleichen vielfältiges Erbrechen auch sonst tödtlich zu seyn pfleget / gänzlich ersticket / und hat also der selige Herr Cammer-Jüncker in dem besten Alter/nemblich in seinem drey und vierzigsten Jahre/weil Ihme mit einigen Mittel ferner beyzukommen / und zu helfen/uns Menschen unmöglich gefallen / endlich ersticken müssen/und unter dem Gebet der Umbstehenden seinen Geist auffgegeben / den Er zuvor seinem HERRN und Heiland Christo Jesu zu trewen Händen befohlen hatte. Dannenhero kein Zweifel / daß auch dieser sein unverhoffter schmerzlicher Todt Ihm der Seelen nach schon zum besten gedienet / und die Seele nunmehr bey GOTT in dem Schoß Abrahæ / da Sie erquicket und getröstet wird; Er auch dem Leibe nach/dermaleins unfeilbar werde gelangen zu dem himmelischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engel / *Heb. 12, 22, 23* und der Erstgeborenen/die im Himmel angeschrieben sind / und also mit allen Auserwehlten unaussprechlicher ewiger Freude werde geniessen. Der getrewe barmherzige Gott habe Danck für seine selige Erlösung aus allem Ubel/und für alle andere Wohlthaten / so Er dem selig verstorbenen im Leben und im Sterben hat erwiesen. Derselbe wolle Ihm in seinem Kirchcämmerlein / darinnen sein Adelicher abgelebter Körper aniso wird beygesetzt werden/eine sanffte unverrückte Ruhe/und am Jüngsten Tage eine freudenreiche Auferstehung zudem ewigen Leben / aus Gnaden mildiglich verleihen; Die hinterlassene hochbetrübtte Frau Witwe aber/wie auch die hochbekümmerte Frau Schwester / und alle andere Leidtragende Hochadeliche nahe Anverwandten wolle Er cräfttig trösten / und Ihnen zuerkennen geben / daß sein Gnädiger Wille allzeit der beste sey / und dieser Trauer-Fall auch Ihnen endlich

Cum quâ bis senosubi vixit suaviter annos,
 Quamlibet optandæ prolis egente toro:
 Iacuat Vs Morbo, Viri Di e Xpra Vlt In æVo,
 Regna petens Verls Vberlora bonls.
 Jamq; istic fruitur fraternis Spiritus Umbris,
 Imperturbati pars quotacunq; chori:
 Dormiet in terrâ corpus, dum buccina clanget,
 Sistenturq; omnes iudicis ante thronum.

1650.

Supremo honori
 ТОУ МАКАПИТОУ
 hoc, quicquid est
 monumenti
 chartacci

poneb.

M. Benjamin Stolbergius Rôthaviens.
S. S. Theol. Stud.

F I N I S.



Ze 6105 (H)

Druckfehler.

Pag. 26, lin. 22. liß: Zur Zeit der Noth. Die andern Feiler
wird der Christliche Leser selbst zu endern wissen.

7107

125



QA.323

aus B
 burg D
 Des
 Ha
 auff
 Säch
 nach E
 bereit
 Martin
 Superi
 Bedruck

Ze
 6105

4902
 en/und
 zu Altens
 Jahres/
 Besten/
 von
 Fürstl.
 Cam
 h/
 n darzu
 eseret
 n/
 eneral,
 effori
 Officin,

